

## Tätigkeitsbericht 2011

Durch unser 50-jähriges Jubiläum spielte zumindest in der zweiten Jahreshälfte das Tanzen in den Proben eher eine untergeordnete Rolle.

So wurden von den 36 Proben zwei komplette Proben sowie 10 weitere Proben teilweise zur Besprechung unseres Festes genutzt. Eine weitere Probe fand ohne Musiker statt, wobei sich leider niemand fand, der die Lieder singen oder summen wollte, damit wir darauf tanzen können. So überbrückten wir die Probe mit dem üben des „Dreiertänzli“ mit Musik von der CD und einigen Spielen.

Mehrere Proben wurden vorzeitig beendet, weil wir zum Winzerbaguette-Essen im Backhof und zu Christianes Geburtstag eingeladen waren. Eine weitere Probe verkürzten wir, um die Spezial-Schnitzel für unser Fest zu probieren, die uns freundlicherweise von der Firma Schwarzwaldhof zum Probeessen spendiert wurden.

Tänzerisch stand das Erlernen und Verfestigen der bereits in 2010 begonnen zwei Tänze „In der Nachbarschaft“ und „La Montferrine vaudoise“ im Mittelpunkt. So konnten wir am Ostermontag bei einem Kurkonzert in Breitnau den Tanz „In der Nachbarschaft“ zum ersten Mal vor Publikum aufführen. Die Proben zu dem Tanz „La Montferrine vaudoise“ werden wir in den nächsten Wochen erneut starten.

Unsere „Ehemaligen Tänzer“ aus dem Jubiläumsjahr der 25-Jahr-Feier führten bei unserem Jubiläum den Alt-Rheinländer vor, der damals zum Tanz-Repertoire gehörte. Da Trachtentanz seit jeher eine Sache der Überlieferung aus früheren Zeiten ist, machten wir uns das zunutze. Sigi hat damit begonnen uns den Alt-Rheinländer beizubringen. Auch Dank Meinrad Ruf's Mithilfe konnten einige offene Tanzabläufe geklärt werden.

Den Rest der Proben standen unsere „Haupttänze“, welche wir bei den meisten Auftritten auf dem Programm haben, im Vordergrund. Wobei ich, vor allem die älteren Tänze wie der „Fingelistanz“ oder die „Kreuzpolka“ etwas vernachlässigt habe, was ich im laufenden Jahr etwas ändern will. Erst kürzlich haben wir bemerkt, dass z.B. Babsy das „Gündelwanger Wetterhüsli“ noch nie getanzt hat.

Von den 35 in unserem Repertoire befindlichen Tänze konnten wir den Webertanz, der ausschließlich mit 8 Tanzpaaren getanzt werden kann, nicht proben. Den „Zillertaler Hochzeitsmarsch“ haben wir ebenfalls nie geübt.

Damit wir uns auf die etwas anderen Bedingungen auf Open-Air-Bühnen einstellen können, probten wir zwei Mal auf der Holzbühne vor dem Kurhaus und mussten feststellen, dass es sich als kleine Herausforderung erwies. Beim

2. Mal grillten wir in den Pausen das Übriggebliebene von unserem Grillfest an Fronleichnam und wurden von Heidi Seyfried mit Sekt und von Petra mit Eis für unsere Mühen entschädigt. (Neidisch blickten die Dupfmuser Pfuser aus dem Feuerwehrhaus auf unser reichhaltiges Mahl.)

In einer Aktionsprobe lud uns Christiane zu Glühwein und Zopf an der Schneebar bei sich zu Hause ein. Den Hinweg nutzten wir zur Ortskunde. So erfuhren wir endlich einmal wo Matze, Babsy und Emil wohnten und nahmen jeweils spontan einen kleinen Umtrunk ein. Auf dem Nachhauseweg zum Proberaum gab es noch einen kleinen Absacker bei Manja.

Bei einer weiteren Aktionsprobe konnten wir das Cego-Spiel erlernen.

Da ich noch immer keine Antwort auf mein Mail vom November 2010 an den Bund Heimat- und Volkleben wegen den Tanzbeschreibungen erhalten habe, werde ich damit beginnen einige Tanzbeschreibungen selbst zu erstellen. Burkhard hat in seiner Zeit als Tanzleiter bereits die Beschreibungen unserer eigenen Tänze „Wälderboarische“ und „Jubiläumstanz“ erstellt. Christiane hat in groben Zügen den Ablauf des „Zillertaler Hochzeitsmarsches“, wie wir ihn im Jahr 2008 getanzt haben, aufgezeichnet.

Im laufenden Jahr möchten wir uns vorerst nicht auf neue Tänze stürzen, sondern den „Alt-Rheinländer“, und die Tänze „La Montferrine vaudoise“ und „In der Nachbarschaft“ weiter vertiefen. Weiterhin sollen besonders die älteren Tänze nicht in Vergessenheit geraten. Besonders für unsere Gegenbesuche in Frankreich und evtl. im Muortathal sollten wir uns noch auf die Suche nach einem kleinen Highlight machen. Vorschläge hierzu sind jederzeit willkommen.

Somit endet unser Bericht mit einem Zitat des chinesischen Denkers Laozi: „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“